

Wertschätzen und ein Lächeln schenken – Tag der Selbsthilfegruppen auf der Gartenschau

Experten und Betroffene informieren über verschiedene Formen von Sucht und den Alltag als behinderte Person

Von Volker Schweizer

BALINGEN - Der erste kreisweite Tag der Selbsthilfegruppen sollte bereits vor drei Jahren stattfinden. Das Programm stand bereits fest, die Flyer waren gedruckt, dann aber machte die Pandemie dem ehrgeizigen Vorhaben einen Strich durch die Rechnung. Adalbert Gillmann, der Leiter der Elternselbsthilfe Zollernalb-

kreis, hielt aber an seiner Idee fest und fand in Sarah Dlugosch vom Gartenschau-Team eine Unterstützerin.

Am Sonntag nun wurde in Kooperation mit der „Kigs“, der Kontakt- und Informationsstelle für gesundheitsbezogene Selbsthilfe der AOK Neckar-Alb, die Sucht aus allen möglichen Perspektiven beleuchtet. Betroffene und deren Angehörige, aber auch viele andere Menschen, die sich für das Thema interessierten, kamen zur Stadthalle, um sich gegenseitig zu ermutigen, zu helfen oder sich einfach nur

zu informieren. Etwas schade war, dass der offizielle Teil nicht wie geplant auf der Hauptbühne stattfinden konnte. Dort hatten aber schon unzählige Sängerinnen und Sänger Aufstellung genommen für den später beginnenden Gottesdienst im Rahmen der Chorwoche.

So fand die Begrüßung in einem Konferenzsaal der Stadthalle statt. Adalbert Gillmann freute sich über

„Achten Sie auf Ihre Worte.“

Bürgermeister Ermilio Verrengia

des Landes, unter anderem aus Karlsruhe, Waiblingen, Pforzheim und Reutlingen. Sucht habe viele Gesichter, und trotzdem werde das Thema totgeschwiegen oder aus Scham verheimlicht, was der Familienvater sehr bedauerte.

Denn vor allem der Drogenkonsum nehme zu, „die Konsumenten werden immer jünger“. Sein Kind sei selbst auf Abwege gekommen, eine Selbsthilfegruppe habe ihm damals Trost gespendet. Eltern



Adalbert Gillmann, Leiter der Elternselbsthilfe Zollernalbkreis (links), freute sich über die vielen Besucher beim ersten kreisweiten Tag der Selbsthilfegruppen, der unter dem Motto „Sucht hat viele Gesichter – und geht uns alle an“ stand. FOTOS: VOLKER SCHWEIZER

riet er, Veränderungen bei Kindern nicht einfach auf die Pubertät zu schieben, sondern zu hinterfragen, sich Rat in einer Gruppe zu holen.

Landrat Günter-Martin Pauli sprach allen Selbsthilfegruppen großen Respekt aus: „Sie sind kreativ unterwegs.“ Und sie müssten vieles leisten, denn nach Corona gäbe es noch mehr schwierige Situationen. Er versprach aber, dass der Kreis niemanden alleine lasse. Die Probleme würden in Gesundheitskonferenzen erörtert, außerdem habe man mit dem ehemaligen Obernheimer Bürgermeister Josef Ungermann einen neuen kommunalen Behindertenbeauftragten.

An das Miteinander appellierte der Balingen Bürgermeister Ermilio Verrengia: „Achten Sie

auf Ihre Worte, manche Worte, Sätze tun einfach weh, treiben in die Sucht.“ Man müsse andere Menschen wieder wertschätzen, ein Lächeln schenken.

An zahlreichen Infoständen berichteten Ärzte, Therapeuten und die Verantwortlichen der jeweiligen Selbsthilfegruppen über Auswirkungen und Folgen der Sucht. Darüber hinaus gab es im Dreiviertel-Stunden-Takt Vorträge zu den Themen „Medikamente und Abhängigkeit“, „Essstörungen, Magersucht und Co.“, „Pathologische Glücksspielsucht“, „Mediensucht – Internet, Handy, Computerspiele“ und „Alkohol und Drogenabhängigkeit“.

Außerdem spielten ehemals suchtkranke Menschen Theater, und zusammen mit dem Vorsitzenden des Bundesverbandes

der Elternkreise, Wolf Hafner, einem Sozialpädagogen, einer Suchttherapeutin, einem Psychologen, einem Vertreter der Diakonie und einem Ex-Drogenabhängigen wurde über „Sucht in der Familie – was bedeutet das?“ diskutiert.

Stark vertreten war gestern auch die Selbsthilfegruppe gehbehinderter Menschen „Barrierefrei on Tour“ – kurz: BoT. Wer wollte, durfte in einem Rollstuhl durch Kurven, auf Kopfsteinpflaster und über Hindernisse fahren.

Vieles wirkte in dem Parcours zwar lustig, in der Realität, und das betonte die Leiterin Ute Tatzel-Nowel mehrfach, sei es aber nicht so. Intention war, mehr Verständnis für Behinderte und das Thema Barrierefreiheit aufzubringen.



Dass es gar nicht so einfach ist, im Rollstuhl ein Hindernis zu umgehen, lernten diese Teilnehmer des anspruchsvollen Parcours im Selbsttest.